

Homosexualität und Schule

Inhalt:

| | |
|--|----|
| 1. Vorab | 1 |
| 2. Hintergrundinformationen zu Homosexualität | 2 |
| 3. Homosexualität als Thema in der Schule: Warum?..... | 3 |
| ➤ pädagogische Gründe | |
| ➤ gesellschaftspolitische Gründe | |
| 4. Homosexualität als Thema in Ihrem Unterricht: Wie?..... | 4 |
| ➤ Grundprinzipien | |
| ➤ Einsatz des K.L.A.R.-Romans „Bist du schwul, oder was?“ und der Literatur-Kartei | |
| ➤ Die lesbische Schülerin/der schwule Schüler in meiner Klasse | |
| 5. Tipps und Checkliste zum Verhalten für alle Lehrkräfte | 10 |
| 6. Literaturtipps für Lehrkräfte zum Weiterlesen | 11 |
| 7. Tipps zum Einsatz weiterer Medien für den Unterricht | 12 |
| 8. Links | 13 |
| 9. Adressen | 16 |



* Im Text wird in der Regel eine geschlechtsneutrale Form gewählt. Sollte aus Gründen der besseren Lesbarkeit die männliche Form („Schüler“) verwendet werden, sind damit auch immer Frauen und Mädchen gemeint. Bei lesbischen Schülerinnen und schwulen Schülern wird i. d. R. von „homosexuellen Schülern“ gesprochen, bei Lehrerinnen und Lehrern von „Lehrkräften“.

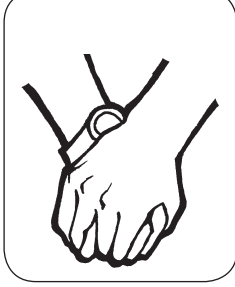
1. Vorab:

Sie haben sich entschieden, den Roman „Bist du schwul, oder was?“ in der Klasse zu lesen!? Dann sollten Sie die Klasse auf das Thema vorbereiten, sodass sich niemand „übrumpelt“ fühlt, auch nicht ein vermeintlich homosexueller Schüler.

Aus diesem Grund haben sich Verlag und Autor dazu entschieden, bereits im Titel das Wort „schwul“ zu verwenden. So wissen Ihre Schüler, was sie erwartet. Dies bedeutet auch: Der Titel kann bei Einigen Neugierde wecken, bei Anderen Widerstand erzeugen. Beides sind zu erwartende Reaktionen.

Diese didaktischen Hinweise sind als Ergänzung und Hilfestellung für den Einsatz des Romans und der dazu gehörigen Arbeitsmaterialien in der Literatur-Kartei gedacht – sie sollen helfen, das sensible Thema Homosexualität richtig anzugehen und umzusetzen. Dafür gibt es viele Gründe, die unter Punkt 3 erläutert werden.

Wenn Sie die K.L.A.R.-Materialien einsetzen möchten, sollten Sie schon im Vorfeld das Spannungsfeld in Betracht ziehen, in dem sich Ihr Unterricht befinden wird: gesellschaftliche Vorurteile und Stimmungen, Unterschiede in der familiären Sozialisation Ihrer Schüler sowie jugendliche Subkulturen werden unterschiedliche Bedingungen und Reaktionen hervorrufen. Außerdem gibt es vielleicht auch in Ihrer Klasse eine nicht geoutete lesbische Schülerin oder einen nicht geouteten schwulen Schüler. Dieser Umstand erfordert natürlich besondere Umsicht. Die sexuelle Orientierung der Schüler ist ebenso ihre Privatsache wie ihr Umgang damit: Niemand möchte unfreiwillig vor der Klasse geoutet werden. Wenn Sie also bei bestimmten Schülern den Verdacht hegen,



Homosexualität und Schule

sie könnten homosexuell sein, wägen Sie gut ab, ob Sie die Materialien einsetzen wollen. Sie kennen Ihre Klasse und können am besten einschätzen, wie nah Sie Ihrem Unterrichtsziel, einen Sinn und eine Offenheit für Vielfalt zu erzeugen, kommen können. Für den Einsatz spricht jedoch, dass die Materialien den Schülern in keinsten Weise ein öffentliches Erörtern der eigenen Sexualität abfordern und nicht „indiskret“ werden, sondern im Gegenteil allgemein für Einfühlungsvermögen und Toleranz werben. Wichtig ist, wie gesagt, dass niemand überrumpelt wird!

Weitere Hinweise zum Umgang mit vermeintlich homosexuellen Schülern finden Sie unter Punkt 4 und 5.



In der Regel sind homosexuelle Schüler aber nicht sichtbar. Dies unterscheidet die sexuelle Orientierung von anderen Diskriminierungsmerkmalen, wie z. B. ethnische Herkunft oder körperliche Behinderung. Das heißt: Wenn Sie als Lehrkraft beispielsweise das Thema Rassismus im Unterricht bearbeiten wollen, dann haben Sie häufig aufgrund der ethnischen Heterogenität in den Schulklassen sofort einige „Verbündete“ bei Schülern wie Eltern. Beim Thema Homosexualität gibt es diese „natürlichen“ Voraussetzungen seltener. Im Gegenteil

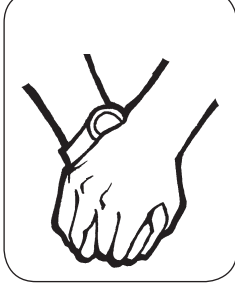
kann das Thema zu Ablehnung führen, die aus Ängsten resultiert. Machen Sie Ihren Schülern von Anfang an klar, dass Sie mit ihnen an diesen Ängsten, Missverständnissen und Vorurteilen arbeiten wollen, die den Schülern vielleicht Unbehagen beim Umgang mit dem Thema bereiten.

Konkrete Hinweise zum Einsatz der Materialien finden Sie unter Punkt 4.

2. Hintergrundinformationen zu Homosexualität

Zunächst einige Fakten zum Thema Homosexualität:

- 5–10% aller Menschen sind lesbisch, schwul oder bisexuell. Auch im Kollegium und in den Klassen.
- Alle Versuche, eine einzige vermutete Ursache für Homosexualität wissenschaftlich zu beweisen, sind bisher gescheitert. Sie ist jedenfalls keine Frage der Erziehung. Man kann nichts daran ändern, ob jemand homosexuell ist oder nicht. Keine übermächtige Mutter, kein nicht vorhandener Vater ist daran schuld.
- Homosexualität ist keine Mode und keine Krankheit. Sie wurde daher auch von der Liste der Krankheiten bei der WHO gestrichen. Es gibt zwar immer wieder einige „Psychologen“ oder sonstige politisch oder religiös motivierte Heilsbringer, die behaupten, Homosexualität sei „heilbar“ oder Homosexuelle könnten „umgedreht“ werden, doch das ist Unfug. Man ist schwul oder lesbisch, wie man blond oder braunhaarig ist.
- Homosexuelle unterscheiden sich grundsätzlich von Heterosexuellen nur durch ihre sexuelle Orientierung.



Homosexualität und Schule

- Im Allgemeinen wird eine Liebesbeziehung zwischen zwei gegen-geschlechtlichen Partnern (heterosexuell) als „normal“ angesehen, weil sie die gewohnteste Form der Beziehung und besonders häufig ist. Meist wird sie von Kindern und Jugendlichen während ihrer Entwicklung als Norm erlebt. So erwarten auch die meisten Eltern von ihrem Kind, dass sich die Tochter für Jungen, der Sohn für Mädchen interessiert.
- Die meisten homosexuellen Jugendlichen erkennen relativ früh, dass sie anders sind als die anderen, sie wissen aber oft zunächst nicht genau, warum. Selbst wenn sie es wissen, dauert es in der Regel noch eine Weile, bis sie es tatsächlich aussprechen und dazu stehen können („Coming-out“). Vor allem den Eltern gegenüber haben sie Probleme: Sie haben Angst davor, sie zu verletzen, und sind sich unsicher über deren Reaktion.

3. Homosexualität als Thema in der Schule: Warum?

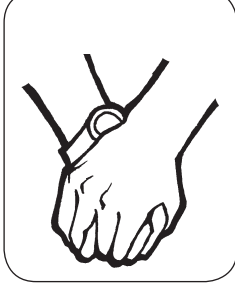
Einerseits hat sich in Deutschland das gesellschaftliche Klima bezüglich des Themas Homosexualität in den letzten Jahrzehnten – grundsätzlich betrachtet – zum Positiven gewandelt. Andererseits gehört die „schwule Sau“ noch immer zum gängigen Schimpfwort-Repertoire von Schülern, gibt es viele Vorurteile und Klischees. Keine einfache Ausgangsposition für die Jugendlichen, die sich über ihre Sexualität erst noch klar werden müssen, die sich vielleicht fragen: „Was ist, wenn ich selbst schwul oder lesbisch bin?“ Die Selbstfindung geht mit vielen Ängsten einher. Verbunden mit der sexuellen Entwicklung sind

Fragen der Rollenidentifikation und Rollenfindung, besonders gegenüber der eigenen Peer-Group. Umso wichtiger ist es, den Komplex im Unterricht zu thematisieren und durch die Vermittlung von Wissen und Denkanstößen sowohl Vorurteilen und Intoleranz als auch Ängsten entgegenzuwirken. Viele Gründe sprechen dafür:

■ Pädagogische Gründe für die Thematisierung von Homosexualität im Unterricht und darüber hinaus

Neben der Bearbeitung des Unterrichtsthemas „Homosexualität“ sollte bei Bedarf Unterstützung für junge Lesben, Schwule, Bisexuelle und Transgender (Menschen, die sich nicht auf ein Geschlecht festlegen lassen können/wollen) durch Ihr Kollegium, die Schulsozialarbeit, den Schulpsychologischen Dienst, Gewaltpräventionsteams und durch Fortbildungen des Dienstherrn gewährleistet sein, denn:

- Schulen sind homophobe Orte (homophob = homosexuellenfeindlich). In weniger als 20 % der Fälle erleben Schüler, dass Lehrkräfte Homosexuelle verteidigen, wenn sie zur Zielscheibe von Witzen und verächtlich Machungen werden. Die Umsetzung des Themas in den Unterricht und die Offenheit der Lehrkräfte für homosexuelle Lebensweisen wird in vielen Fällen als verbesserungswürdig erlebt (weitere Informationen, z.B. unter: www.stonewall.org.uk/educationforall).
- In multikulturellen Gruppen gilt es, besonders viel Aufklärungsarbeit zu leisten: Jugendliche mit einem anderen kulturellen Hintergrund reagieren zum Teil besonders intolerant auf Homosexualität. Das beweist eine Studie, die der Lesben- und Schwulenverband in Deutschland e.V. (LSVD) in Zusammenarbeit mit dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend



Homosexualität und Schule

(BMFSFJ) 2007 in Auftrag gegeben hat. Eine Zusammenfassung der Ergebnisse finden Sie hier:

www.berlin.lsvd.de/cms/files/Zusammenfassung%20Simon-Studie.pdf

- Homophobe Gewalt ist allgegenwärtig und äußert sich vor allem auf der verbalen Ebene. 56 % der homosexuellen Jugendlichen in Deutschland haben üble Nachrede Gleichaltriger erlebt, 39 % den Rückzug von Freunden. 38 % erleben Beschimpfungen in der Öffentlichkeit und 28 % in der Schule.
- Jeweils 18 % von befragten jugendlichen Lesben und Schwulen haben bereits mindestens einen Suizidversuch hinter sich. Damit wurden erstmals auch für Deutschland die internationalen Ergebnisse, die alle ähnlich aussehen, bestätigt: Die Suizidgefährdung bei homosexuellen Jugendlichen liegt viermal so hoch wie bei heterosexuellen Gleichaltrigen. (Informationen nach: www.coming-out-day.de/informationen/fakten.html www.bmgfj.gv.at/cms/site/attachments/6/9/7/CH0618/CMS1192607370143/jugend_suizid.pdf)

■ Gesellschaftspolitische Gründe:

- Rechtliche Regelung in Deutschland – Allgemeines Gleichbehandlungsgesetz: § 1 Ziel des Gesetzes „Ziel des Gesetzes ist, Benachteiligungen aus Gründen der Rasse oder wegen der ethnischen Herkunft, des Geschlechts, der Religion oder Weltanschauung, einer Behinderung, des Alters oder sexuellen Identität zu verhindern oder zu beseitigen.“ Die Ablehnung jeder Diskriminierung aufgrund der sexuellen Orientierung gehört zum verbrieften Wertekanon der Europäischen Union.
- Gewaltprävention: Es ist erfreulich, wie viele Schulen gegen Rassismus arbeiten. Mehr

und mehr fließt in diesem Zusammenhang auch in diese Anti-Gewalt-Arbeit die Bekämpfung von Homophobie ein.

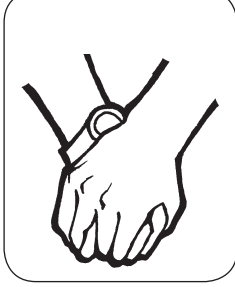
- Qualität Ihrer Schule: der wertschätzende Umgang mit Heterogenität ist eine grundlegende Anforderung für eine erfolgreiche Arbeit mit Toleranz und Vielfalt an Schulen. In einer pluralistischen Gesellschaft bereiten Sie so Ihre Schüler geeigneter auf das spätere private und berufliche Leben vor.

4. Homosexualität als Thema in Ihrem Unterricht: Wie?

Wie oben beschrieben, wird es auch in Ihrer Klasse Schüler geben, die eindeutig Probleme mit und Vorurteile gegenüber Lesben und Schwulen sowie homosexuellenfeindliche Einstellungen haben. Erfahrungsgemäß sinken diese „Probleme“ mit Lesben, Schwulen, Bisexuellen und Transgendern, wenn Menschen einen persönlichen Kontakt zu diesen haben. Der persönliche Kontakt führt häufig zum Überdenken der eigenen Positionen. Im Idealfall gibt es Menschen in Ihrer Nähe, die Sie zum Gespräch in der Klasse einladen können – dies wird natürlich nicht immer möglich sein.

Auch Sie können den Umgang der Schüler mit dem Thema maßgeblich beeinflussen. Aber niemand erwartet von Ihnen eine „Bekehrungsposition“. Wie auch bei anderen didaktischen Unterrichtsansätzen sollen Schüler vielmehr lernen, sich mit den Argumenten ihrer Mitschüler auseinander zu setzen und Widerspruch auszuhalten.

Dennoch spielt Ihre Haltung – auch wenn Sie gerade nicht die Unterrichtsreihe mit dem Thema Homosexualität bearbeiten - eine nicht



Homosexualität und Schule

unwesentliche Rolle für Ihren Erfolg bei diesem Thema. Wie Sie sehen werden, läuft in der Literatur-Kartei vieles auf das Erspielen und das handelnde Erfahren von Situationen und Gefühlen hinaus.

■ Grundprinzipien

Einen Schulalltag ohne Konflikte gibt es nicht. Zwischen allen am Schulleben Beteiligten gibt es unterschiedliche Spannungs- und Konfliktfelder. Trotzdem ist es erforderlich, auf folgende Prinzipien hinzuweisen, die eine erfolgreiche Unterrichtsarbeit zum Thema Homosexualität unterstützen.

Einfühlsamkeit

Das Thema Sexualität erzeugt immer eine besondere Spannung, bei Schülern, aber auch bei Lehrkräften. Die hervorgerufenen Gefühle drücken sich z. B. durch Lachen, Albernheit, Spaß haben und Witze machen aus. Die Auseinandersetzung mit diesem Verhalten erfordert Ihren Mut und auch Schlagfertigkeit. Außerdem sollten Sie sich über folgende Fragen klar werden:

- Wie trete ich meinen Schülern gegenüber?
- Wie definiere ich meine eigene Geschlechterrolle?
- Das bedeutet aber nicht, dass Sie Ihre eigene Sexualität offen legen oder thematisieren müssen – genauso wenig wie die Schüler.



Gemeinschaftsgefühl

- Jedes Individuum möchte Teil einer Gruppe sein, aber auch als einzigartig erkannt werden – als Junge, als Mädchen, als „Alpha-Tier“, als Ruhepunkt, als Draufgänger, als Berater usw.

- Hierbei soll es keinen Ausschluss von Schülern geben, weil diese bestimmte Besonderheiten aufweisen – welcher Art auch immer. Stellen Sie für sich selbst und für Ihre Schüler klar: Der Umgang mit Vielfalt ist eine besondere lobenswerte Kompetenz von Mitschülern wie Lehrkräften.

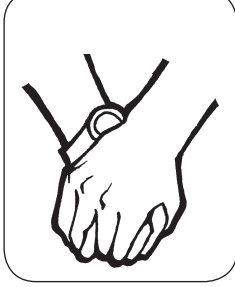
Vertrauen

In der Lerngruppe sollte ein selbstverständliches Respektieren unterschiedlicher Auffassungen zu eigenen und fremden Lebensentwürfen und der sexuellen Orientierung vorhanden sein oder angestrebt werden. Sagen Sie das auch ruhig Ihren Schülern. Denn Vertrauen entsteht durch einen offenen Umgang. Und Schüler wollen durchaus wissen, „wo“ sie stehen.

Klarheit

Eltern (besonders muslimisch-, aber auch christlich-fundamentalistische) treten nicht selten an Schulleitungen heran und möchten, dass ihr Kind nicht an Unterrichtsstunden zur Sexualerziehung teilnimmt. Es könnte gut sein, dass auch Homosexualität als Thema abgelehnt wird. In diesem Zusammenhang wird es zur Diskussion kommen. Ähnliche Diskussionen hat es an Ihrer Schule sicherlich schon gegeben: Vorbereitete Wege finden Sie nicht selten am Beispiel für die Haltung Ihrer Schule gegenüber der Frage der Teilnahme am Schwimmunterricht.

Wichtig ist: Beweisen Sie eine klare Gangart in der Schule/gegenüber der Schulleitung, auch wenn Sie befürchten, auf Widerstand zu stoßen. Schauen Sie auch nach möglichen Verbündeten in der Schule! Unterstützung können Sie möglicherweise von Elternvertretern erhalten. Hilfreich könnte beispielsweise das Erstellen eines Flyers für die Eltern zum Thema Toleranzvermittlung sein (siehe dazu: www.befah.de).



Homosexualität und Schule

Wenn Sie das Gefühl haben, dass die Konstellation in Ihrer Klasse besonders kritisch ist, sollten Sie den Einsatz der Materialien noch einmal überdenken.

Offenheit

- Lösen Sie sich von Ihrer eigenen Befangenheit! Schärfen Sie Ihre professionelle Wahrnehmung:
- Gibt es in Ihrer Klasse beispielsweise Schüler mit zwei Vätern oder zwei Müttern? Wird dies von Ihren Kindern in der Schule offen gehandhabt? Fragen Sie bei den Müttern oder Vätern nach, ob sie ihre Familienform auch gegenüber den anderen Eltern offen handhaben wollen, ob Sie sie bei Gesprächen mit Schülern/Eltern also thematisieren können. Machen Sie generell deutlich, dass Sie verschiedene Familienformen (statt Vater-Mutter-Kind) kennen.
- Die Offenheit gegenüber Lebensformen geht über den konkreten Umgang mit Ihrer Klasse weit hinaus.
- Unterstützen Sie lesbische Kolleginnen und schwule Kollegen, die ihre Lebensweise selbst offen thematisieren (wollen)!
- Falls Sie selbst homosexuell sind, stellen Sie sich vielleicht die Frage: *Soll ich mich selbst als lesbische Lehrerin oder schwuler Lehrer outen?*
Der Berliner Senat rät seinen Lehrkräften zum Outing:
„Offen homosexuell lebende Lehrkräfte und deren Akzeptanz im Kollegium tragen zu einer schulischen Atmosphäre bei, die die sexuelle Identitätsfindung von Schülerinnen und Schülern erleichtert.“
Grundsätzlich muss jedoch jeder Lehrer die eigene Lebens- und Arbeitssituation dahin überprüfen und dann entscheiden, ob er sich nach dem Coming-out an der Schule

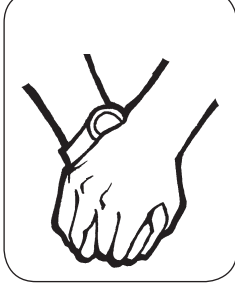
getragen (durch das Kollegium) und persönlich (auch im Privatleben) stark genug fühlt. Wenn die lesbische Lehrerin oder der schwule Lehrer gut akzeptiert und integriert an der Schule ist, sind positivere Reaktionen auf ein Coming-out zu erwarten und negative Reaktionen leichter zu verarbeiten, als wenn sie/er einen schwierigen Stand an der Schule hat. Konkrete Unterstützung erhalten homosexuelle Lehrkräfte z. B. bei der GEW und in der GEW-Broschüre „Raus aus der Grauzone“, mit hilfreichen Hinweisen und verschiedenen Fallbeispielen. Weitere Informationen gibt es unter: www.schwulelehrer.de/www.lesbische-lehrerinnen.de

■ Einsatz des K.L.A.R.-Romans „Bist du schwul, oder was?“ und der Literatur-Kartei

Tipp 1 – Aufgabe: Wir kaufen ein „schwules“ Buch für die Klasse

Die erste Barriere bei der Arbeit mit dem Roman „Bist du schwul, oder was?“ könnte sein, dass Ihre Schüler Angst vor dem Gedanken haben, ein Buch bei sich zu tragen oder öffentlich zu lesen (im Freibad, in der Straßenbahn), in dessen Titel das Wort „schwul“ steht. Das sollten Sie frühzeitig thematisieren! Häufig werden es aber gerade nicht jene Schüler äußern, denen es – aus verschiedensten Motiven – tatsächlich unangenehm ist. Zur Bearbeitung dieser geheimen Barriere soll ihnen die folgende Aufgabe „Wir kaufen ein ´schwules´ Buch“ helfen.

Statt Geld einzusammeln und die Bücher komplett zu bestellen, fragen Sie die Schüler, wer sich traut, den K.L.A.R.-Roman „Bist du schwul, oder was?“ selbstständig zu kaufen. Sprechen Sie mit Ihren Schülern darüber:



Homosexualität und Schule

Haben sie Angst davor, ein Buch zu kaufen, in dessen Titel das Wort „schwul“ steht? Falls sich mehr „mutige“ Freiwillige für den Buchkauf melden als es Buchhandlungen an Ihrem Ort gibt, lösen Sie die Einkaufspersonen aus. Für die restlichen Schüler bestellen Sie die Bücher im Klassensatz.

Falls Sie die Bestellung bereits komplett vorgenommen haben, können Sie den Einkauf auch als Rollenspiel in der Klasse durchführen.

Aufgabe an die Freiwilligen:

1. Gehe in die Buchhandlung XY und kaufe/ bestelle das u.g. Buch.
2. Du darfst nicht sagen, dass du es für die Schule bzw. den Unterricht brauchst.
3. Beantworte nach dem Kauf folgende Fragen: War es anders, als z. B. ein Harry-Potter[®]-Buch zu kaufen? Fiel dir an deinem Verhalten oder am Verhalten der Anderen beim Kauf etwas auf? Welche Gefühle hattest du, als du dem Verkaufspersonal sagtest: „Ich suche das Buch mit dem Titel „Bist du schwul, oder was?“ von Frank G. Pohl“?

Aufgabe für den Rest der Klasse:

Beantwortet folgende Fragen:

1. Welche Gründe hattest du, dass du dich NICHT freiwillig zum Kauf des Buches in einer Buchhandlung gemeldet hast?
2. Welches Verhalten (vom Verkaufspersonal, der Kundschaft) erwartest du beim Einkauf? (Wenn du dich auch freiwillig gemeldet hast, aber nicht gelost wurdest: stelle Vermutungen an.)

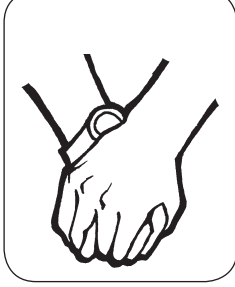
Tipps 2 – Handlungsorientierter Unterricht

Das Thema Homosexualität wirft häufig viele Fragen auf, auch überraschende Fragen, mit

denen Sie nicht rechnen. Machen Sie sich keine Sorgen darüber, ob Sie die Souveränität verlieren könnten, die Sie vielleicht bei Ihren gewohnten Unterrichtsthemen besitzen. Gehen Sie auf die betreffende Fragen ein, aber setzen Sie nicht voraus, schon alles über Homosexualität zu wissen. Das erwarten Ihre Schüler auch nicht. Lehrkräfte, die allzu allwissend wirken, schrecken Schüler bei sensiblen Themen ab. Haben Sie auch keine Sorge, wenn in der Diskussion vernünftige Argumente gegen Vorurteile zu Homosexualität schnell ihre Grenzen erfahren, weil Schüler emotionale Barrieren aufbauen. Die K.L.A.R.-Romane mit Literatur-Kartei haben einen handlungsorientierten Ansatz, der gerade einem sensiblen Thema zugute kommt. Rollenspiele, offene Gespräche unter den Schülern und Kleingruppenarbeit zum Thema Homosexualität ermöglichen es leichter, sich in andere hineinversetzen und im gegenseitigen Respekt zu diskutieren.

Tipps 3 – Homophobe Spannungen in der Klasse

Falls sich ein Schüler extrem homophob äußert, d. h. andere beleidigt oder abwertet, müssen Sie trotz der offenen Diskussion im Unterricht – wie auch sonst – Grenzen setzen. Vereinbarungen, die es dazu sicherlich zwischen Ihnen und der Klasse gibt, müssen eingehalten werden. Wenn es keine Vereinbarungen gibt, sollten Sie vor dem Einsatz der Materialien gemeinsam mit der Klasse einige Regeln erarbeiten. Es ist beispielsweise sinnvoll, zu thematisieren, dass die Schüler aufeinander Rücksicht nehmen und sich gegenseitig helfen sollen. Die Jugendlichen müssen wissen, dass sie frei ihre Meinung äußern können, aber darauf zu achten haben, dass sie mit ihren Äußerungen niemanden verletzen. Weiterhin kann es helfen, gemeinsam in der Klasse mögliche Konsequenzen festzulegen, die Beleidigungen, Gewalttätigkeiten oder



Homosexualität und Schule

ein Verstoß gegen die aufgestellten Regeln im Einzelnen nach sich ziehen. Das heißt nicht, dass Sie in Kleingruppen-Diskussionen eingreifen sollten, wenn ein Schüler seine abneigende Meinung vehement vertritt. Jeder Schüler hat ein Recht auf eine abweichende Meinung, auch Homosexuelle ablehnende Haltung. Wichtig ist aber: Hält er sich an vereinbarte Gesprächsregeln? Kommen die anderen Schüler auch zur Sprache, und hört er ihnen zu? Geht er auf das ein, was sie sagen? Es könnte auch sein, dass ein Mitschüler mit einer Romanfigur wie Basti oder Ferhat in Verbindung gebracht wird. Dadurch könnte sich der Druck auf eine vermeintlich betroffene Person gegebenenfalls noch verstärken. Bleiben Sie – wie oben beschrieben – Ihrer „Linie“ treu und machen Sie deutlich, dass niemand in eine Geschlechterrolle gedrängt werden sollte. Dazu gehört auch, dass sich niemand zu irgendetwas „bekennen“ muss, nur weil die anderen sich vermeintlich „sicher“ sind. Die Literatur-Kartei nimmt diese Problematik vor allem mit den Seiten zum Thema „Rollenbilder“ auf.

Tipp 4 – Laden Sie Vertreter von Lesben- und Schwulenprojekten in den Unterricht oder zu Projekttagen ein!

Nicht selten fragen Klassen nach: „Können wir nicht mal nen ‚echten‘ Homosexuellen einladen?“ Projekte wie „schlau“ (NRW) und ABqueer (Berlin) können Sie einladen oder mit der Klasse besuchen. Falls Sie kein Projekt in Ihrer näheren Umgebung kennen oder im Internet finden können - rufen Sie bei der Aids-Hilfe in der nächst größeren Stadt an. Sicherlich werden Sie dort am ehesten Hinweise erhalten.

Konkrete Hinweise zur Arbeit mit der Literatur-Kartei:

Allgemein:

Da es auf der einen Seite viele textnahe Aufgaben gibt, auf der anderen Seite viele Aufgaben,

die das Arbeiten mit Fremdtexen beinhalten und sich mit Themen wie dem Nationalsozialismus auseinandersetzen, eignen sich manche der Aufgaben eher für die 7./8., manche eher für die 9./10. Klasse.

S. 6: Sinn und Zweck der Diskussion sollte die Erkenntnis sein, dass man mit Vorurteilen immer vorsichtig sein sollte und dass die meisten Vorurteile, wenn nicht falsch, dann zumindest doch grob pauschalisierend sind. Punkt 1, 4, 5, 6 sind schlichtweg falsch, die restlichen Aussagen sind Verallgemeinerungen und Unterstellungen, die leider nicht selten im Zusammenhang mit Homosexualität laut werden.

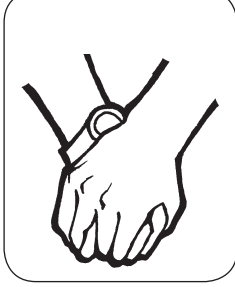
S. 14, Aufgabe 1: Auch hier geht es darum, zu erkennen, wie relativ der Begriff „cool“ ist.

S. 36 sowie S. 40, S. 43, S. 44: Das Thema „Homosexualität und Religion“ ist natürlich ein hochsensibles Thema, gerade wenn es um den Islam geht. Überdenken Sie die Zusammensetzung der Schüler in Ihrer Klasse noch einmal genau und überlegen Sie, ob und wie Sie das Thema behandeln können. Vielleicht können Sie einschätzen, ob seitens einiger Schüler oder evt. auch ihrer Eltern heftige Reaktionen zu erwarten sind.

S. 53: Die Schüler sollten vorher einschätzen können, was mit ihrem „Brief“ passiert und was nicht.

Die lesbische Schülerin/der schwule Schüler in meiner Klasse

Nehmen wir an, Sie haben das Gefühl, einer Ihrer Schüler könnte homosexuell sein. Oder Sie werden in der Klasse, im Kollegium auf das „Thema“ gestoßen. Und Sie fragen sich, wie Sie sich verhalten sollen?



Homosexualität und Schule

Hier erhalten Sie Tipps anhand von Beispielen aus der Praxis, wie Sie sich im Zusammenhang mit homosexuellen Schülern in der Schule verhalten können:

Beispiel:

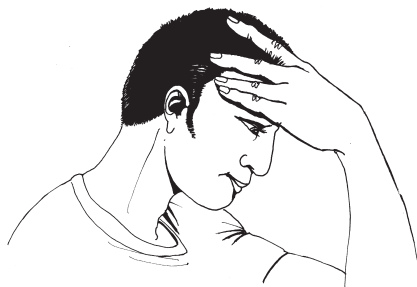
Im Kollegium spricht man darüber, dass die Schülerin A. „bestimmt“ lesbisch sei?

Was ist zu tun? Es kann sein, dass die Schülerin tatsächlich lesbisch ist. Aber bedenken Sie: Allgemein gültige Anzeichen dafür, dass ein Schüler homosexuell ist, gibt es nicht. Fragen Sie nach, wo „das Problem“ in diesem Gesprächszusammenhang für Sie als Kollegium liegt. Ist der Schülerin ihr „anders-sein“ bewusst? Warum sollte dies überhaupt zum „Thema“ werden? Ist sie Anfeindungen ausgesetzt? Oder lassen die Leistungen dieser Schülerin plötzlich nach?

Beispiel:

Kollege F. berichtet Ihnen, er habe von einer Schülerin gehört, dass man seinen Schüler S. im Ort mit einem anderen Jungen Hand in Hand gesehen habe.

Was ist zu tun? Fragen Sie dazu nicht andere Mitschüler aus. Fragen Sie vielmehr sich und den berichtenden Kollegen: Wo ist das Problem? Gibt es überhaupt ein Problem oder etwas zu besprechen? Das heißt: „Leidet“ der vermeintlich homosexuelle Schüler z. B. durch Anfeindungen oder Mobbing? So wird deutlich, ob Homosexualität die Ursache für das Problem ist – oder das Verhalten anderer Schüler!



Beispiel:

Kollege F. erwähnt in diesem Zusammenhang, dass der Abschluss des Schülers S. in der 10. Klasse gefährdet sei. Der Schüler ist bereits einmal sitzen geblieben, die Leistungen sind kontinuierlich schlecht.

Was ist zu tun? Auch wenn dies auf die inneren Coming-out-Konflikte des Schülers zurückzuführen wäre: Hier geht es um die Leistung des Schülers, und darauf sollte ein Beratungsgespräch zunächst abzielen. Falls Sie selbst eine geoutete homosexuelle Lehrkraft sind, machen Sie aber gegenüber dem Kollegen deutlich, dass Sie dadurch nicht per se die beste Kontaktperson für ein Beratungsgespräch sein müssen. Genau das Gegenteil kann auch der Fall sein (selbst wenn Sie ein gutes Verhältnis zum Schüler haben): wenn der Schüler sich in der Schule nicht outen möchte, wäre ihm ein Gespräch mit einer homosexuellen Lehrkraft möglicherweise eher unangenehm.

Beispiel:

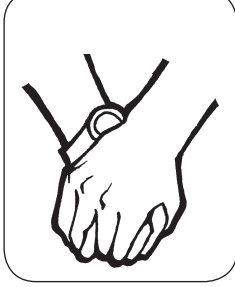
Es gibt schwulenfeindliche Äußerungen in der Klasse.

Was ist zu tun? Wenn die Äußerungen nicht gezielt auf eine Person angewandt werden, machen Sie deutlich, dass Homophobie und Rassismus keinen Platz in der Schule haben.

Beispiel:

Eine Schülerin oder ein Schüler wird wiederholt in der Klasse „Lesbe“ bzw. „Schwuler“ genannt.

Was ist zu tun? Sie sollten klarstellen, dass Sie abwertende Bemerkungen oder (nachäffende) Verhaltensweisen hinsichtlich der (vermeintlichen) sexuellen Orientierung, der ethnischen Zugehörigkeit usw. nicht hinnehmen und dass Konsequenzen folgen. Andererseits ist die Äußerung vielleicht auch ein Zeichen für einen



Homosexualität und Schule

anderen, unterschwelligem Konflikt? Gibt es ein Beratungssystem an Ihrer Schule (z. B. Streitschlichter), das Konflikte zwischen Schülern regelt? Wichtig ist aber, dass Sie zwischen (dem äußernden) Täter und Opfer unterscheiden!

Beispiel:

Ein Schüler outet sich gegenüber Ihnen als homosexuell.

Was ist zu tun? Die Frage ist, „wo“ das geschieht. Sollte dies unvermittelt im Unterrichtsgeschehen passieren, sollten Sie signalisieren, dass Sie zum Gespräch bereit sind (aber drängen Sie kein Gespräch auf). Versichern Sie auch, dass Sie einen Schüler unterstützen werden, wenn er wegen seines Coming-outs angefeindet werden sollte. Erläutern Sie allen Beteiligten, dass es sich dabei nicht um eine Bevorzugung, sondern um eine Akzeptanz und Wertschätzung handelt.

Falls es sich ermöglicht: Beglückwünschen Sie Ihren betreffenden Schüler! Es ist bemerkenswert, wenn ein junger Mensch – trotz aller gesellschaftlichen Widerstände – seinen Weg zur eigenen Identität früh findet.

Falls Ihr Schüler sein Coming-out im persönlichen Gespräch offenbart, fragen Sie nach dem bisherigen Stand des Coming-outs. Nahezu Panik empfinden Schüler teilweise bei dem Gedanken, dass Sie zum Thema Homosexualität Elternkontakt aufnehmen könnten. Dabei ist jedoch zu beachten: Sexualität ist eine private Frage – auch von Schülern!

Beispiel:

Ein Schüler outet sich Ihnen gegenüber bei einem Vier-Augen-Gespräch als bisexuell.

Was ist zu tun? Reagieren Sie positiv, denn das ist ein großer Vertrauensbeweis! Die Frage ist auch, „wie“ der Schüler sich outet: problematisierend, sich freuend, informierend? Bleiben

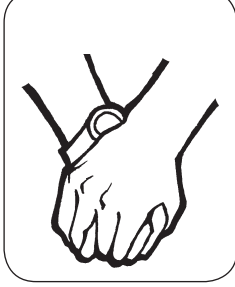
Sie authentisch, nehmen Sie sich Zeit, hören Sie zu. „Betroffene“ sind meist auch dankbar über Verweise auf Hilfsangebote und Adressen von verschiedenen Anlaufstellen. Auch wenn der Schüler diese Hilfen konkret nicht braucht, bedeutet das Anbieten durch Sie die Botschaft für den Schüler, dass Sie am „Thema“ und an seinem Befinden interessiert sind und Verständnis für die Situation haben, in der er ist. Bleiben Sie mit dem Schüler in Kontakt. Geben Sie ihm weiterhin das Gefühl, dass er Ihnen am Herzen liegt. So lange das gesellschaftliche Klima und die Haltung an vielen Schulen noch nicht die gewünschte und notwendige Akzeptanz aller Minderheiten garantiert, ist diese Haltung für Schüler dieser Gruppen eine enorme und nicht zu unterschätzende Hilfe.

5. Tipps und Checkliste zum Verhalten für alle Lehrkräfte

Stichwort: Begrifflichkeiten: „lesbisch“/„schwul“

So können Sie handeln: Das Benutzen des Wortes „schwul“ oder „lesbisch“ ist kein Tabu. Am besten signalisieren Sie, dass Homosexualität für Sie nichts Unnormales und nicht nur ein Problem ist. Das können Sie tun, indem Sie das Thema möglichst nebenbei hin und wieder in den Unterricht einbringen.

Konkret: Im Unterrichtsgespräch können Sie auf ein passendes, aktuelles homosexuelles Thema verweisen. Das soll nicht aufgesetzt, sondern akzeptierend wirken. Wichtig ist, dass Sie positiv über Homosexualität sprechen. Bringen Sie z. B. zum Ausdruck, dass die Lebensform und die sexuelle Neigung eines Menschen für Sie nichts mit dessen Charakter zu tun haben.



Homosexualität und Schule

Stichwort: Begrifflichkeiten: „männlich“/ „weiblich“/„schwul“/„lesbisch“

Werden bestimmte Schüler regelmäßig als „schwul“ oder „lesbisch“ bezeichnet oder wird deren Verhalten besonders häufig geschlechtskonträr als „feminin“ oder „maskulin“ bezeichnet? Durch solche Aussagen werden die Kinder in bestimmte Geschlechterrollen gedrängt und können sich nicht frei ausleben. Solche Äußerungen sollten von Ihnen so häufig wie möglich aufgegriffen und thematisiert werden, wenn Sie sie hören – und Sie sollten sie nicht bewusst „überhören“.

So können Sie handeln: Fragen Sie nach: Ist ein Junge nur ein „Mann“, wenn er Fußball spielt? Ist ein Mädchen deshalb „lesbisch“, weil es gerne Fußball spielt? Was haben sportliche, musische oder schauspielerische Interessen mit „schwul“ oder „lesbisch“ sein zu tun? Zur Thematisierung eignen sich die Seiten zum Thema „Geschlechterrollen“ in der Literaturkartei.

Stichwort: „Klatsch und Gerüchte“

Wenn Sie mitbekommen, dass in der Schule „getratscht“ wird, der Schüler X sei schwul oder die Schülerin Y sei lesbisch, schweigen Sie nicht, sondern gehen Sie in die Offensive. Fragen Sie, worum es genau geht, woher die Informationen stammen, die die vermeintlichen Informationsträger besitzen, und versuchen Sie, das Thema sachlich anzugehen.

So können Sie handeln: Es ist sinnvoll, gegen Klatsch anzugehen. Denn was umgangssprachlich als „Klatsch“ bezeichnet wird, ist nicht selten eine verharmlosende Umschreibung für Mobbing. Seien Sie also besonders hellhörig, ob mit den Gerüchten auch diffamierende Äußerungen verbunden sind. Machen Sie des Weiteren den „Klatschtanten“ (egal, ob Schüler oder Lehrkraft) unmissverständlich klar, dass

sich an dem Verhältnis zwischen Ihnen und Ihrem Schüler durch deren (vermeintliche) Homosexualität nichts ändert! Klatsch begegnet man zwar am Besten mit Offenheit. Aber: es ist allein Sache der Betroffenen, wen sie ins Vertrauen ziehen wollen und wen nicht.

Stichwort: „Hilfe für homosexuelle Schüler“
Häufig werden Sie nicht erfahren, dass ein homosexueller Schüler leidet. Deshalb ist „präventives“ Handeln von Seiten des Kollegiums sinnvoll.

So können Sie handeln: „Legen Sie Broschüren zum Thema lesbisch-schwule Lebensweisen aus und hängen Sie Plakate von Lesben- und Schwulenprojekten an gut sichtbaren Stellen auf.“

6. Literaturtipps für Lehrkräfte zum Weiterlesen

Dudek, Sonja/Harnisch, Richard/Haag, Rupert u.a. (Hrsg.):

Das Recht, anders zu sein - Menschenrechtsverletzungen an Lesben, Schwulen und Transgender.

Berlin, 2007.

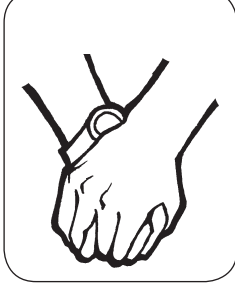
ISBN 978-3-89656-150-3

Familien- und Sozialverein des Lesben- und Schwulenverbandes in Deutschland (LSVD) e.V. (Hrsg.):

Homosexualität in Migrationsfamilien.

Berlin, 2007.

Handbuch für Multiplikatoren, Online-Handbuch und Printversion zu beziehen über:
www.migrationsfamilien.de



Homosexualität und Schule

Familien- und Sozialverein des Lesben- und Schwulenverbandes in Deutschland (LSVD) e.V. (Hrsg.):

Regenbogenfamilien – alltäglich und doch anders. Beratungsführer für lesbische Mütter, schwule Väter und familienbezogenes Fachpersonal.

Köln, 2007.

In Teil II unter Punkt 3.3 gibt es auch hilfreiche „Handlungsempfehlungen für [den Unterricht von] Pädagog(inn)en“, den Beratungsführer gibt es online unter:

www.family.lsvd.de/beratungsfuehrer

Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (Hrsg.):

Raus aus der Grauzone – Farbe bekennen – Lesben und Schwule in der Schule.

Frankfurt, 2007.

Ein Ratgeber der GEW für Lesben und Schwule im Bildungsbereich – mit dem aktuellen Informationsstand sowie der Klärung von Rechtsfragen für Lesben und Schwule im Schuldienst.

Download möglich unter:

www.gew.de/Binaries/Binary8635/LeSch.pdf

Ministerium für Gesundheit, Soziales, Frauen und Familie des Landes Nordrhein Westfalen (Hrsg.):

Mit Vielfalt umgehen: Sexuelle Orientierung und Diversity in Erziehung und Beratung.

Düsseldorf, 2004.

Dieses Handbuch enthält neun Themenkarten mit einer mehrteiligen Kurzgeschichte. Das Buch bietet Hintergrundinformationen „für alle, die nicht nur einfach aufs gerate Wohl unterrichten oder beraten, sondern sich auf fundiertem Grund bewegen wollen, wenn sie Homophobie in einem multiethnischen Kontext entgegen treten.“ Kostenlos zu beziehen über: www.diversity-in-europe.org

7. Tipps zum Einsatz weiterer Medien für den Unterricht

Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg (LISUM) (Hrsg.):

Lesbische und schwule Lebensweisen. Handreichung für die weiterführenden Schulen.

Berlin, 2008.

Umfassend und mit zahlreichen Unterrichtsbeispielen. Sehr empfehlenswert!

Download möglich unter:

www.berlin.de/imperia/md/content/lb_ads/gglw/veroeffentlichungen/lesbische_und_schwule_lebensweisen_2008.pdf

Ministerium für Frauen, Jugend, Familie und Gesundheit (Hrsg.):

SchLAue Kiste

Die „Aufklärungsbox“ soll dazu beitragen, dass Jugendliche „homosexuelle Lebensweisen akzeptieren und wirklichkeitsgetreue Bilder über die Vielfalt schwul-lesbischen Lebens“ entwickeln. Kontakte über: www.schlau-nrw.de

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport (Hrsg.):

Infopaket und Unterrichtsmaterialien zum Einsatz des Plakats „Cigdem ist lesbisch. Vera auch! Sie gehören zu uns. Jederzeit!“

Berlin, 2005.

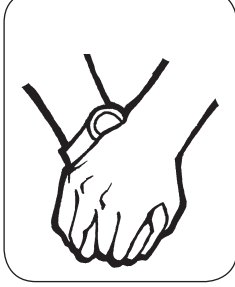
Download möglich unter: www.berlin.de/imperia/md/content/lb_ads/gglw/veroeffentlichungen/infopaket_unterrichtsmaterial.pdf

Coming-out-Spielfilm „Sommersturm“

FSK: Freigegeben ab 12 Jahren

Studio: Warner Home Video - DVD

Im Trainingscamp seines Ruderclubs verliebt sich der junge Tobi in seinen besten Freund Achim. Als dieser nur noch Augen für Sandra



Homosexualität und Schule

hat, Tobi von Anke umschwärmt wird, und zu allem Überfluss auch noch der schwule Ruderverein „Die Queerschläger“ am See campiert, ist das Gefühlschaos perfekt. Unterstützung erhält Tobi schließlich von Leo, der ihn dazu bringt, zu seinen Neigungen zu stehen.

Coming out-Spielfilm „Get Real – Von Mann zu Mann“

FSK: Freigegeben ab 12 Jahren

Studio: Kinowelt Home Entertainment/DVD

Der 16-jährige Steve Carter weiß bereits seit fünf Jahren, dass er schwul ist. Er sammelt erste sexuelle Erfahrungen, traut sich aber nur, seiner besten Freundin Linda davon zu erzählen. Als Steve sich dann in den beliebten John verliebt und dieser seine Gefühle erwidert, entschließt sich Steve zum Coming-out. John hingegen traut sich nicht, öffentlich zu der Beziehung zu stehen.

Kinder- und Jugendfilm „Die wilden Hühner“

FSK: Freigegeben o. A.

Studio: Bavaria Film

„Die wilden Hühner“ ist ein Kinder- und Jugendfilm, der die erste Liebe aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchtet: Für ein Mädchen ist der umschwärmte Junge nicht erreichbar, ein anderes wird betrogen und wieder ein anderes fühlt sich nicht zum männlichen, sondern zum weiblichen Geschlecht hingezogen. Es geht um Beziehungskrisen und vor allem um den Umgang mit Toleranz.

Coming out-Spielfilm „Beautiful thing“

FSK: Freigegeben ab 12 Jahren

Studio: Pro-Fun Media

Jamie ist fünfzehn und lebt bei seiner Mutter in London. Der Junge ist ruhig und verschlossen. Sein Verhalten ändert sich, als der Nachbars-

junge Ste bei Jamie und seiner Mutter Schutz vor seinem sadistischen Vater sucht und sich die beiden Jungs ein Bett teilen müssen.

8. Links

www.gay-web.de

Die umfassendste deutschsprachige Informationssammlung über regionale Gruppen, Hilfsangebote und Termine für Schwule, Lesben und Transsexuelle.

www.abqueer.de

Aufklärung und Beratung zu lesbischen, schwulen, bisexuellen und transsexuellen Lebensweisen für Jugendliche und Schulen in Berlin.

www.aidshilfe.de/www.aidshilfe.at/ www.aidshilfe.ch

Informationen über die Arbeit der Deutschen AIDS-Hilfe e.V., sowie Daten und Fakten zur Krankheit AIDS in Deutschland, Österreich der Schweiz.

www.akp-leipzig.de

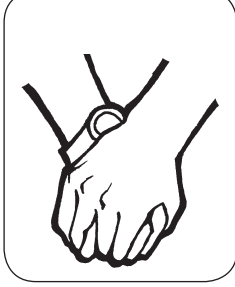
Projekt zum Thema Sexualaufklärung von jungen Lesben und Schwulen, die auf Wunsch in Leipzigs Schulen den Unterricht mitgestalten.

www.aufklaerungsprojekt-muenchen.de

Aufklärung und Beratung zu gleichgeschlechtlichen und transsexuellen Lebensweisen für Jugendliche und Schulen in München.

www.bulele.de

Infoseite für die Bundestagungen lesbischer Lehrerinnen.



Homosexualität und Schule

www.befah.de

Homepage des Bundesverbandes der Eltern, Freunde und Angehörigen von Homosexuellen (BEFAH) e.V.

www.bine.net/www.bi-net.ch

Infos über Bisexualität, Bi-Gruppen, bisexuelle Stars, Bi-Literatur, inklusive Foren.

www.bzga.de

Die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) bietet Medien zur Aidsprävention und Sexuaufklärung an.

www.courage-beratung.at

Österreichische Beratungseinrichtung für Lesben, Schwule, Bisexuelle, Transsexuelle und ihre Angehörigen.

www.dbna.de

„du bist nicht allein“ – Magazin für schwule Jugendliche.

www.die-linke-queer.de

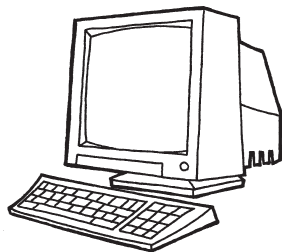
Homepage der Bundesarbeitsgemeinschaft DIE LINKE.queer der Partei „Die Linke“.

www.ermis.de

Griechische lesbisch-schwule Community in Deutschland.

www.frankpohl.de

Die Homepage des Autors.



www.fluss-freiburg.de

Lesbisch-schwules Schulprojekt in Freiburg.

www.gayhelp.de

Schwules Portal rund um die Coming-out-Hilfe.

www.gladt.de

Beratung und Information für türkischstämmige Lesben, Schwule, Bisexuelle, Transsexuelle und Intersexuelle.

www.gruene-bag.de

Homepage der Bundesarbeitsgemeinschaften von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, darin: Lesben- und Schwulenpolitik.

www.gleich-und-gleich.de

Berliner Beratungsangebot für betreutes Jugend- und Einzelwohnen für lesbische, schwule, bisexuelle und transsexuelle Jugendliche und junge Erwachsene.

www.homosexualitaet.de

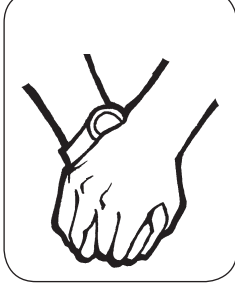
Basisinformationen zu Homosexualität, zusammengestellt vom Sozialwerk des LSVD, gefördert vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.

www.huk.org

Christliche Ökumenische Arbeitsgruppe „Homosexuelle und Kirche“ (HuK) e.V. bezieht Stellung zu Glaube und Homosexualität, Kirche und Homosexualität.

www.ilga.org

Homepage der Internationalen gemeinnützigen Organisation zur Bekämpfung von Menschenrechtsverletzungen und Diskriminierung aufgrund der sexuellen Orientierung.



Homosexualität und Schule

www.lambda-online.de

Deutschlandweites Jugendnetzwerk für junge Lesben, Schwule, Bisexuelle und Transgender.

www.lesbenring.de

Homepage des bundesweit größten Dachverbandes für lesbische Frauen, Lesbengruppen und Organisationen.

www.lgbt.at

Österreichisches LGBT-Netzwerk von Amnesty International für Personen, die aufgrund ihrer sexuellen Orientierung oder Geschlechtsidentität diskriminiert, verfolgt oder misshandelt werden.

www.lesbische-lehrerinnen.de

Homepage der Arbeitsgruppe (AG) Lesben in der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW).

www.lsu-online.de

Homepage der Schwulen und Lesben in der CDU und CSU mit Informationen zum Bundesverband und regionalen Gliederungen.

www.lsvd.de

Homepage des Lesben- und Schwulenverbandes in Deutschland (LSVD) – Bürgerrechtsorganisation.

www.l-mag.de

Magazin für Lesben.

www.maneo.de/www.koeln19228.de

Deutsche Anti-Gewalt-Projekte („Schwules Überfalltelefon“ in Berlin/Köln).

www.miles.lsvd.de

Infoseite des Zentrums für Migranten, Lesben und Schwule in Berlin, in Zusammenarbeit mit LSVD.

www.queer.de

Schwules Online-Nachrichtenmagazin.

www.queer.de/gayradio.php

Liste schwul-lesbischer Radiostationen und sendungen, die über Antenne, Kabel oder Internet zu empfangen sind.

www.queeramnesty.ch

Amnesty International für Schwule, Lesben und Transgender in der Schweiz.

www.schlau-nrw.de

Schwul-lesbische Aufklärungsarbeit für Jugendliche und Schulen in NRW.

www.schule-der-vielfalt.de

Netzwerk zur lesbisch-schwulen Aufklärungsarbeit vor allem für Jugendliche.

www.schwulejungs.de

Community für junge Schwule mit Chat, Diskussionsforen, Buch- und Filmtipps sowie Coming-out-Beratung.

www.schwulelehrer.de

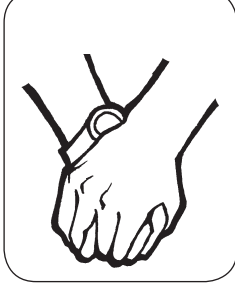
Homepage schwuler Lehrer, Referendare und Lehramtsstudenten in Deutschland (organisiert in der Gewerkschaft GEW).

www.schwules-netzwerk.de

Homepage des Fachverbandes für schwule Selbsthilfe in NRW - zu seinen Aufgaben gehören die Vernetzung örtlicher Gruppen und die politische Lobbyarbeit.

www.schwulis.de

Homepage des Arbeitskreises Schwulen- und Lesbenpolitik der Jungen Liberalen, mit Links zu weiteren schwulen Gruppen in der FDP.



Homosexualität und Schule

www.schwusos.de

Lesben und Schwule in der SPD, mit Links zu Regionalgruppen.

www.siegessauele.de

Berlins traditionsreiche und Deutschlands größte schwullesbische Zeitschrift online.

www.transinterqueer.de

Bildungs- und Aufklärungsarbeit zu Trans- und Intergeschlechtlichkeit.

www.tuerkgay.com

Homepage von türkischen Schwulen und Lesben im LSVD.

www.verdi.de/regenbogen

Homepage des Bundesarbeitskreises der Lesbian, Schwule, Bisexuelle und Transgender in der Gewerkschaft ver.di.

www.verdi-queer.de

Beratungs-, Informations- und Vernetzungsportal für lesbische, schwule, bisexuelle und transsexuelle Arbeitnehmer, Mitglieder, Arbeitsgruppen, Funktionäre und Mitarbeiter von ver.di.

www.vielfalt-statt-gewalt.de

Beratungsangebote in NRW für Lesbian und Schwule, die eine Diskriminierungs- oder Gewaltsituation erlebt haben, sowie Hintergründe und Handlungsmöglichkeiten.

www.vorspiel-berlin.de

Homepage des größten Sportvereins Deutschlands für Lesbian und Schwule, mit Links zu vielen anderen lesbisch-schwulen Sportvereinen im deutschsprachigen Raum.

www.waldschloessen.org

Homepage der LGBT-Akademie bei Göttingen/ Niedersachsen mit bundesweiten Fortbildungsteilnehmern.

www.whk.de

Linkspolitische „Basisinitiative“ für sexuelle Emanzipation.

9. Adressen

Bundes-AG Lesbian und Schwule in der GEW beim GEW-Hauptvorstand

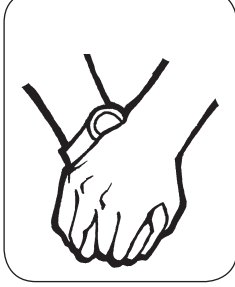
Postfach 900409
60444 Frankfurt/Main
Tel: 069/78973-304 (-306)
Fax: 069/78973-103
E-Mail: lesbischwul@gew.de
www.gew.de

Bundesverband der Eltern, Freunde und Angehörigen von Homosexuellen (BEFAH) e.V.

c/o Pusch
Anton-Freytag-Straße 43
30823 Garbsen
Tel.: 05131/478050
Fax: 05131/477320
E-Mail: info@befah.de
www.befah.de

Deutsche AIDS Hilfe e.V.

Dieffenbachestraße 33
10967 Berlin
E-Mail: dah@aidshilfe.de
www.aidshilfe.de



Homosexualität und Schule

Jugendnetzwerk Lambda e.V.

Windthorststr. 43a
99096 Erfurt
Tel.: 0361/6448754
Fax: 0361/6448752
E-Mail: info@lambda-online.de
www.lambda-online.de

Lesbenring e.V. Geschäftsstelle

Cloppenburger Str. 35
26135 Oldenburg
Tel. und Fax: 0441/2097137
E-Mail: buero@lesbenring.de
www.lesbenring.de

Lesben- und Schwulenverband in Deutschland (LSVD)

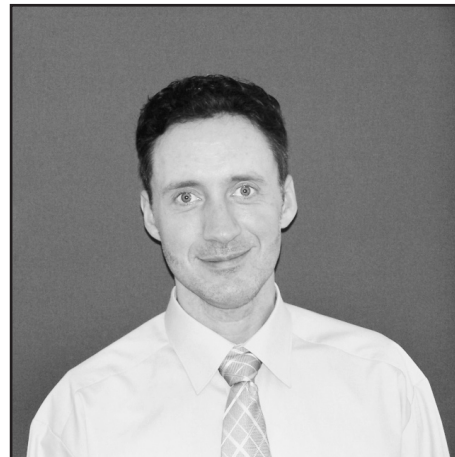
Postfach 103414
50474 Köln
Tel.: 0221/925961-0
Fax: 0221/925961-11
E-Mail: lsvd@lsvd.de
www.lsvd.de

Ökumenische Arbeitsgruppe Homosexuelle und Kirche (HuK) e.V.

c/o Büro Seehausen & Sandberg
Merseburger Straße 4
10823 Berlin
Tel.: 030/78954599
Fax: 030/78711753
E-Mail: info@huk.org
www.huk.org

ver.di Bundesarbeitskreis Lesben, Schwule, Bisexuelle und Transgender in der Gewerkschaft ver.di

Gronauer Weg 43
12207 Berlin
Tel.: 030/ 33979421
E-Mail: klaustimm@cityweb.de



Der Autor über sich:

Als Sozialwissenschaftler und Pädagoge sowie durch meine langjährige Mitarbeit in einem Anti-Gewalt-Projekt kenne ich die Probleme der Identitätsfindung bei Jugendlichen, die sich teilweise in Aggressionen, Rassismus oder Homophobie ausdrücken.

Ich bin ausgebildeter Lehrer für die Sek I und Sek II. Fünf Jahre lang war ich SV-Lehrer (Kontaktlehrer der Schülervertretung) und bis 2007 beim NRW-Schulministerium Mitglied im Hauptpersonalrat für Lehrerinnen und Lehrer. Im Sommer 2007 habe ich mein einjähriges Sabbatjahr begonnen und in dieser einjährigen Auszeit den K.L.A.R.-Roman „Bist du schwul, oder was?“ mit den Materialien für den Unterricht geschrieben.

Der Autor dankt folgenden Personen für ihre Hinweise bei der Erstellung dieser didaktischen Hinweise: Jörg Backes, Ulf Höpfner, Guido Mayus, Sonja Möller und Erkan Yildiz.